

das Lasten von 6000 kg aus der Tiefe von 1200 m heraufbefördert, hat ein Gewicht von 14310 kg.

Neue Zinkerzlager sind in der Provinz Lüttich zwischen Chaufontaine und Tilff an der Ourthe entdeckt worden. Concessionsgesuche für deren Ausbeutung liegen der belgischen Regierung bereits vor. Bisher waren in dieser Provinz nur 3 Gruben in Betrieb, nämlich die der Gesellschaft Vieille Montagne in Moresnet, diejenige von Engis an der Maas (Nouvelle Montagne) und eine bei Huy in Corphalie.

Ein **Freigoldfund** wurde, wie die Grazer Montan-Zeitung mittheilt, am 25. April d. J. auf den Kajerner Zechen bei Boicza in Siebenbürgen gemacht; in 24 Stunden wurden hier 10 kg Gold aus dem Tiefbau gefördert. (Vergl. d. Z. 1895. S. 44.)

Aluminium. Die nachstehende, auf den europäischen Continent bezügliche Tabelle macht ersichtlich, welche Fortschritte die Aluminium-Industrie in dem letzten Jahrzehnt gemacht hat.

Jahr	Production kg	Gesamtwert M.	Preise pro kg M.
1884	68	5 561	82,—
1885	128	10 505	82,—
1886	1360	111 240	82,—
1887	8154	243 080	29,80
1888	8607	267 800	31,20
1889	22 215	412 088	18,55
1890	27 760	391 410	14,10
1891	67 950	412 000	6,—
1892	117 269	704 000	6,—
1893	153 932	1 046 800	6,80

Vereins- u. Personennachrichten.

Franz Pošepný †.

Abermals ist uns ein ausgezeichnete Vertreter der bergmännisch-geologischen Wissenschaften durch den Tod vorzeitig entrissen worden! Am 27. März d. J. verstarb zu Döbling bei Wien der Bergrath und Professor Franz Pošepný nach längerem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren, und mit ihm der beste Kenner der österreichischen und ungarischen Erzlagerstätten. Eine eingehende Schilderung des Wirkens und Schaffens des Dahingegangenen soll seinem „Archiv für praktische Geologie“, jenem leider nicht zur rechten Entwicklung gelangten Vorläufer unserer „Zeitschrift für praktische Geologie“, dessen zweiter Band soeben im Drucke vollendet wird, vorbehalten bleiben. An dieser Stelle sei — in Anlehnung an den Nekrolog in den Vereins-Mittheilungen der Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen — nur ein kurzer Abriss seines Lebensgangs wiedergegeben.

Am 30. März 1836 in Starckenbach in Böhmen geboren, erhielt Pošepný die erste Schulbildung in

Reichenberg und Königinhof und an der Realschule in Prag, worauf er im Jahre 1852 das Prager Polytechnikum bezog, um sich vornehmlich den Naturwissenschaften zu widmen. Um seine geologischen Kenntnisse beim Bergwesen zu verwerten, ging P. 1857 an die Montanlehranstalt nach Pibram. Hier interessirten ihn insbesondere die von Grimm als freier Gegenstand gehaltenen Vorträge über Erzlagerstättenlehre, bei welchen er zum ersten Male die Ansicht aussprechen hörte, dass das Erzvorkommen an zersetzte Gesteine gebunden sei, eine Lehre, die ihn später viele Jahre beschäftigte und gefangen hielt. Nach Absolvierung der Bergstudien trat P. 1859 in den Staatsdienst und wurde als unbesoldeter Candidat der Berg-, Forst- und Güterdirection in Nagybánya zugewiesen, welche ihn nach Ohlálaposbánya in Siebenbürgen sandte, wo er 1860 zum Bergwesenspraktikanten ernannt wurde. Nach einer Zeit wenig befriedigender Bureauarbeit eröffnete sich ihm ein günstigeres Feld der Thätigkeit, als er zum Leiter einer Schürfung auf Braunkohle in der Gegend von Kovács im Kövarer District ausersehen wurde. Er machte sich sofort an die geologische Aufnahme dieses Gebietes, welcher die bis dahin noch nicht durchgeführte topographische Aufnahme desselben vorhergehen musste, und vermochte bald an Petrefactenfundes das oligocäne Alter der Kohle zu bestimmen.

Im Jahre 1862 wurde P., dessen ausgesprochene Eignung zur Untersuchung und Erklärung geologischer Verhältnisse erkannt worden war, mit der Aufgabe betraut, die Erzlagerstätten von Rodna in Siebenbürgen zu studiren. Die fast erschöpfte Grube stellte diesem Studium grosse Schwierigkeiten entgegen; da dasselbe nicht vorwärts schreiten wollte und P. aus den Publicationen der geologischen Reichsanstalt entnehmen zu können glaubte, dass man an dieser die Kenntniss erlangen musste, wie in ähnlichen Fällen vorzugehen sei, so wurde der Wunsch in ihm rege, einige Zeit die Hilfsmittel dieser Anstalt zu benutzen. 1863 wurde P. als erster zur zeitweiligen Verwendung bei der geologischen Reichsanstalt berufen; in der Folge wurden auch andere jüngere Bergleute in gleicher Weise dieser Anstalt zugetheilt, eine Gepflogenheit, die sich bis in die 70 er Jahre erhielt. Während P. diesen seinen Studien oblag und im ersten Sommer an den Arbeiten im Nordosten Ungarns theilnahm, besuchte Rittinger das Werk Rodna; er nahm daselbst die von P. begonnenen Arbeiten in Augenschein und dieser erhielt den Auftrag, seine Rodnaer Studien zu beendigen. Er kam demselben nach, doch gewährte ihm das Ergebniss seiner grossen Mühen und seine umfassende, mit 16 tischgrossen Gruben- und Tagkarten ausgestattete Arbeit keine Befriedigung, weil er es nicht über sich gewinnen konnte, die veralteten Ansichten Grimm's zu verlassen und den eigenen Beobachtungen zu vertrauen.

Gegen Ende 1865 erhielt P. die Weisung, über den Aerial-Goldbergbau Verespatak in Siebenbürgen eine ähnliche Arbeit durchzuführen, eine Aufgabe, die ihn bis zum Jahre 1869 beschäftigte. Nach Wien einberufen, wurde ihm das Studium des Bergbaues Raibl übertragen; da ihn dasselbe längere Zeit in Anspruch nahm

und seine Relation nicht rasch genug einlief, drängte man ihn wiederholt zur Abgabe derselben, was seinen Unmuth umsomehr erweckte, als er trotz seiner 11 jährigen Dienstzeit und der mehrfachen Bethätigung seines umfassenden Wissens als kärglich besoldeter Expectant sich fortfristen musste. P. folgte daher einem Rufe, der ihm einen befriedigenderen Wirkungskreis in Ungarn eröffnete, indem er im März 1870 die vom technisch-administrativen Dienste ganz unabhängige, eigens für ihn geschaffene Stelle eines ungarischen Montangeologen annahm. Als solcher führte er mehrere Arbeiten über Rezbánya, Magurka, Herrngrund und Königsberg durch, kehrte aber im September 1872, auf Grund eines ihm vom österreichischen Ackerbauministerium erwirktenurlaubes, nach Raibl zurück, um das dort begonnene Studium der Erzlagerstätten zu Ende zu führen. Er legte seine Ausarbeitung im September 1873 dem Ackerbauministerium vor, worauf er nach Ungarn zurückkehrte, um im Schemnitzer District seine Untersuchungen fortzusetzen. Da aber seine Verwendung in der diesseitigen Reichshälfte zur Untersuchung anderer Bergbaue beansprucht wurde, zog es P. vor, seiner Stellung in Ungarn zu entsagen und die ihm angebotene Stelle eines Vicesecretärs im Ackerbauministerium anzutreten. Er führte nun von 1873 bis 1879 eine Reihe montangeologischer Arbeiten in Tirol und im Salzburgischen durch, die im I. Bande seines „Archivs für praktische Geologie“ zur Veröffentlichung gelangten. Reisen in das Ausland, darunter die Reise zur Weltausstellung in Philadelphia, die er über mehrere der Vereinigten Staaten von Nordamerika und bis Nevada und Californien ausdehnte, fallen in diesen Zeitschnitt.

Die Ueberzeugung von der Wichtigkeit des Studiums der Erzlagerstätten für den Baubetrieb veranlasste P. in unausgesetzt wiederholten Vorstellungen und Denkschriften die Einführung von Vorträgen an den Bergakademien über diesen Gegenstand zu empfehlen; in der That erwirkte das Ackerbauministerium i. J. 1879 vom Kaiser die Ermächtigung, an den Bergakademien von Leoben und Příbram eigene Lehrkanzeln für die specielle Geologie der Erzlagerstätten zu errichten und übertrug Pošepný jene von Příbram, bei welcher Gelegenheit ihm der Titel eines Bergrathes verliehen wurde. In der Zeit seiner Lehrthätigkeit daselbst beschäftigte er sich nebenbei sehr eingehend mit dem Studium der geologischen Verhältnisse des Příbramer Gebietes und der Erzlagerstätten des dortigen grossartigen und wichtigen Bergbaues; die Ergebnisse dieser mit bewundernswürdiger Ausdauer, grossen Kosten und ohne andere Beihilfe durchgeführten Arbeit hat P. in einer Abhandlung niedergelegt, welche der II. Band seines Archivs enthalten wird. Auch über die Goldvorkommen bei Eule in Böhmen hat P. ein umfassendes Manuscript hinterlassen. Im Mai 1882 war er zum ausserordentlichen Professor für specielle Geologie der Lagerstätten und im Juni 1887 zum ordentlichen Professor dieses Faches und für analytische Chemie ernannt worden. Widrige Verhältnisse und die Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit nöthigten ihn, i. J. 1888 seine Stellung

aufzugeben und aus dem activen Staatsdienste zu scheiden.

Pošepný zog sich nach Wien zurück, wo er sich in dem an der Peripherie der Residenzstadt gelegenen Cottage-Viertel ein behagliches Heim einrichtete, um ganz seinen Lieblingsstudien zu leben. Reisen nach Siebenbürgen, nach Deutschland, in die Schweiz, nach dem Ural, nach Frankreich und England, nach Schweden und Norwegen, nach Italien und Sardinien und zuletzt im Frühjahr 1894 nach Griechenland und dem Orient bis Jerusalem waren in erster Linie diesen Studien gewidmet. Die in den Bergbaugebieten dieser Länder gesammelten Beobachtungen, Aufzeichnungen und Gesteine wissenschaftlich zu verarbeiten und nebenbei alle litterarischen Erscheinungen auf bergmännischem und geologischem Gebiete, die er sich aus allen Ländern der Erde zu beschaffen wusste, aufmerksam zu studiren, war in der Zeit seines Aufenthaltes in Wien Pošepný's unermüdlige Beschäftigung, der er mit erstaunlichem Fleisse oblag. Erwähnt sei noch, dass er auch anthropologische und numismatische Studien mit grossem Eifer betrieb.

Das Ergebniss seiner Forschungen hat P. in zahlreichen Publicationen (ihre Zahl übersteigt weitaus hundert) und zuletzt in der dem internationalen Ingenieur-Congresse in Chicago vorgelegten umfassenden Abhandlung „Ueber die Bildung der Erzlagerstätten“ zusammengestellt; das deutsche Original derselben ist zum Theil im I. Hefte des Jahrbuches der Bergakademien 1895 erschienen. den Schluss wird das demnächst zur Ausgabe gelangende 2. Heft dieses Jahrbuches bringen (s. d. Z. 1894 S. 474): Es war dies die letzte grössere Arbeit des Dahingegangenen; sie bildete gleichsam ein Vermächtniss, das er seinen Fachgenossen darbot. Ein altes Lungenübel, dem sich in den letzten Jahren ein Herzleiden beigesellte, hatte die Rüstigkeit des kräftigen Mannes gebrochen. Todesfälle in seinem näheren Bekanntenkreise, darunter das Ableben seines Forschungsgenossen Stelzner in Freiberg, bewirkten überdies in den letzten Wochen eine sichtliche Herabstimmung seines Gemüthes, und als eine Lähmung dazutrat, erkannte er, dass seinem Leben nur mehr ein kurzes Ziel gesteckt sei. Von der treuen Sorge seiner Gattin umgeben, welche ihn auf all' seinen weiten Reisen begleitet und an all' seinen Arbeiten thätigen Antheil genommen hatte, verschied er am Morgen des 27. März nach kurzem Todeskampfe. — Sein Hinscheiden hat in dem weiten Kreise seiner Freunde das lebhafteste Mitgefühl hervorgerufen und selbst Jene, die, anderen Ansichten zuneigend, seiner Auffassung geologischer Vorgänge nicht in ihrem vollen Umfange beipflichten können, versagen ihm nicht die Anerkennung seiner hohen wissenschaftlichen Bedeutung.

James Dwight Dana †.

Am 15. April verschied am Herzschlag in Nordamerika zu New-Haven im Staate Connecticut der weithin berühmte Naturforscher und Nestor der amerikanischen Geologen James Dwight Dana, Professor der Geologie und Mineralogie an der Yale Universität zu New-Haven. Mit ihm

verlor die Wissenschaft nicht nur Amerikas, sondern der ganzen civilisirten Welt einen der strebsamsten und fleissigsten Arbeiter und Förderer auf dem Gebiete der Erdkenntniss. Dana war am 12. Februar 1813 zu Utica im Staate New-York geboren und bezog 1829 die Universität zu New-Haven, damals Yale College genannt, um Mathematik und Naturwissenschaften, die letzteren besonders unter dem ausgezeichneten Chemiker und Geologen Silliman, von dem in Amerika das erste Hand- und Lehrbuch der Chemie verfasst wurde, zu studiren. Die geologischen Wissenschaften befanden sich damals in einem Zustande heftigster Gährung, von der die lebenden Generationen sich kaum einen Begriff machen können. Der Kampf der Plutonisten und Neptunisten tobte noch heftig, wiewohl er nach und nach Verschiebungen erlitten hatte. Schon das Eintreten der Vulcanisten, wie Hamilton, Ferber, Dolomieu im 18. Jahrh., dann Humboldt, Buch, Gemellaro, Bous-singault, Darwin u. A. im 19. Jahrh., hatte die Anschauungen wesentlich geändert und zu der Theorie der Hebung und Parallelrichtung der Gebirge geführt. Die Untersuchung der fossilen thierischen Reste des Eocän bei Paris durch Cuvier und Brogniart, sowie die Vergleichung mit den Resten älterer Bildungen, brachte diese zu der Theorie von plötzlichen Umwälzungen auf der Erdkruste und sie fand auch in Deutschland Anhänger. Dagegen sahen in England Buckland (1823 und 1828), Townsend (1824) u. A. in den Versteinerungen und Diluvialerscheinungen eher Beweise für die Richtigkeit der mosaïschen Schöpfungsgeschichte. Silliman (geb. 1772, gest. 1864) stand dieser Ansicht nicht fern, wie aus seinem Buche „Uebereinstimmung der neueren Entdeckungen der Geologie mit der biblischen Geschichte von der Schöpfung“, das 1838 in deutscher Uebersetzung von Rhode erschien, hervorgeht. Es ist somit nicht zu verwundern, wenn sich Dana als Student der Ansicht seines Lehrers zunächst anschloss, wengleich er bald durch eigene Forschung sich genöthigt sah, sie aufzugeben.

Das Yale College bildete damals einen hauptsächlichlichen Anziehungs- und Mittelpunkt für die Forschung in den Vereinigten Staaten. Im Jahre 1716 als Collegiate school of Connecticut mit geringen Mitteln gegründet, nahm es nach einer erheblichen Schenkung des in Connecticut geborenen Elishu Yale, späteren Gouverneurs der Ostindischen Compagnie zu Madras, den obigen Namen an, ergänzte sich nach und nach durch Facultäten (medizinische 1814, juristische 1843, philosophische „scientific“ 1847, theologische 1867) und hat seit 1887 auf Beschluss der General assembly of the state Connecticut den Namen Yale University angenommen, die 1892/93 2000 Studenten und 155 Professoren und Lehrer besass, unter diesen James Dwight Dana für Mineralogie und Geologie und seinen Sohn Edward S. Dana für Experimental-Physik, beide Herausgeber des American Journal of Science and Arts. Diese berühmte, jährlich in 2 Bänden erscheinende Zeitschrift wurde 1819 von Professor Benjamin Silliman gegründet und ihre 1. Reihe erschien bis 1845 in New-York, die 2. mit dem Zusatze:

„and arts“ von 1846 bis 1870 in New-Haven, die 3. ebenda von 1871 bis heute. Das Journal umfasste fast das ganze Gebiet der Naturwissenschaften und war für lange Jahre die hauptsächlichste Niederlage für die naturwissenschaftliche Forschung in Theorie und Praxis in Amerika, an welchem Erfolge J. D. Dana, seit 1854 zusammen mit dem jüngeren Benjamin Silliman (geb. 1816, Professor seit 1847) und später seinem eigenen Sohne, als Herausgeber das grösste Verdienst zukommt.

Nachdem Dana am Yale College seine Studien beendet und die Grade als M.A. und L.L.D. erworben hatte, fand er an der Staats-Navigations-schule eine Anstellung als Lehrer der Mathematik und Nautik und machte als solcher von 1833 bis 1835 auf einem Kriegsschiffe eine längere Reise im Atlantischen Ocean und dem Mittelmeere mit, nach deren Beendigung er als Assistent Silliman's an das College in New-Haven berufen wurde. Von grösstem Einflusse auf seine spätere Entwicklung war seine Berufung, als Naturforscher an der von der Regierung ausgerüsteten und von Capitän Wilke geführten Expedition zur Erforschung des Grossen Oceans theilzunehmen. Diese Seereise währte 4 Jahre, von 1838 bis 1841, und gab Dana Gelegenheit, einen so reichen Schatz an Material zu sammeln, dass er noch auf viele Jahre mit Bearbeitung desselben beschäftigt war. Seine in Washington in 4^{to} erschienenen Arbeiten zu dem grossen Reiseberichte Wilke's sind die wichtigsten Theile desselben. Es sind davon hervorzuheben der „Report on the zoophytes“ 1846, in welchem die Polypen einer neuen Eintheilung unterzogen werden; dann der „Report on geology of the Pacific“ 1849, welcher besonders die Koralleninseln und die vulcanischen Erscheinungen in der Südsee, namentlich auf Hawai in den Sandwich-Inseln, behandelt; endlich der „Report on crustacea“ 1852 bis 1854, der die Krustenthierie des Stillen Oceans betrifft.

Bereits im Jahre 1845 übernahm Dana die Professur der Geologie am Yale College und durch Heirath mit der Tochter seines früheren Lehrers Silliman wurden die wissenschaftlichen Beziehungen beider noch inniger, so dass er in der Folge eine beträchtliche Reihe von Arbeiten mit ihm und Silliman jun. unternahm. Dana gehörte zu den fleissigsten und vielseitigsten Forschern und Schriftstellern und auch sein Verhältniss zu den Fachgenossen des In- und Auslandes war von der liebenswürdigsten Art. Daher konnte es nicht fehlen, dass er bald Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften wurde, z. B. der Amerikanischen Akademie der Künste und Wissenschaften zu Boston, der Geologischen Gesellschaft zu London, der Philomatischen Gesellschaft zu Paris, der Schwedischen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, der Kaiserl. Russischen Naturforscher-Gesellschaft zu Moskau a. A. m., nachdem er auf seinen Reisen in Europa vielfach mit Fachgenossen in persönlichen Verkehr getreten war. Sein Name hat in der wissenschaftlichen Welt aller Breiten einen guten Klang und seine umfassende mehr als 60jährige Thätigkeit wird noch lange unvergessen bleiben. Der Nachfolger auf seinem Lehrstuhle ist sein Sohn Edward S. Dana, der mit seinem

Schwager Silliman schon in den letzten 2 Jahrzehnten sein treuer Mitarbeiter bei der Herausgabe des American Journal war.

Dana's schriftstellerische Thätigkeit umfasst 1. verschiedene Hand- und Lehrbücher, 2. einzelne besondere Schriften, 3. zahlreiche Abhandlungen in Silliman's American Journal über Themata der Mineralogie, Krystallographie, Geologie im Allgemeinen, der Tektonik, Vulcane, Paläontologie u. s. f. Von seinen höchst zahlreichen Veröffentlichungen mögen hier nur die nachstehenden angeführt sein.

1. Hand- und Lehrbücher: System of Mineralogy, New-York and London 1845; 3. Aufl. 1850; 4. erweitert 1854; 6. 1892 unter Mitarbeit von G. J. Brush (Verf. des Manual of determinative Mineralogy 1875). Dazu Supplements I.—X. 1855—1862. — Manual of Mineralogy for schools and colleges, London 1853; 2. Aufl. 1857; 3. 1863. — Manual of Geology, Philadelphia 1863. — Textbook of Geology, Philadelphia 1864.

2. Einzelschriften: Earths contraction in cooling; Geological results, 1842. — Origin of Continents, 1847. — Origin of the grand outline features of the earth, 1847. — Volcanoes on the moon, 1846. — On the volcanoes and volcanic phenomena of the Hawain islands, 1887—1889. — Characteristics of volcanoes, 1890. — Structure and classifications of zoophytes, 1846. — On coral reefs and islands, 1853. — Corals and coral islands, 1872. — Address on the American geological history, 1856. — On the geognostic distribution of crustacea, 1854.

3. Abhandlungen im American Journal: Notice of treatise on pseudomorphous minerals and observations on pseudomorphism, 1845. — On serpentine pseudomorphs and other kinds from the Filly Forster Iron mine, 1874. — Crystallographic and crystallogenic contributions, nomenclature, cohesion, homoeomorphism of the trimetric system, 1847—1854. — Review of Marcou's geology of North America, 1858. — On the Apalachians and Rocky Mountains as time boundaries in geological history, 1863. — Notice of the chemical and geological essays (Canada) of T. S. Hunt, 1875. — Papers on the quaternary in New-England including the glacial and fluvial phenomena or the drift and terraces, 1884. — On the southward ending of a great synclinal in the Taconic range, 1884. — On a system of rock notation for geological diagrams, 1885. — On Taconic rocks and stratigraphy, 1885. — A dissected volcanic mountain; some of its revelations, 1886. — Kilauea (Hawai) after the eruption of March, 1868; volcanic action, 1887. — Areas of continental progress in North America, 1889. — Archaeal axes of eastern North America, 1890. — Origin of coral reefs and islands, 1885.

Dieses keineswegs erschöpfende Verzeichniss von Dana's Schriften legt ein glänzendes Zeugnis von seiner Vielseitigkeit und seinem ausserordentlichen Fleisse ab. Seine langjährige und umfassende Lehrthätigkeit daneben ist einer sehr grossen Anzahl von Schülern zugute gekommen,

die, über ganz Amerika verbreitet, ihrem verehrten Lehrer ein treues Andenken bewahren, wie auch seine persönliche Liebenswürdigkeit und Aufopferung allen europäischen Fachgenossen, die ihn in New-Haven aufgesucht haben, unvergesslich sein wird.

Bonn, Anfang Mai.

Gurlt.

Deutsche geologische Gesellschaft. Berlin.

Sitzung vom 1. Mai 1895.

Dr. Beushausen: Ueber die facielle Verbreitung der Zweischaler im rheinischen Devon.

Dr. Müller: Die Vertheilung der Belemniten in der Unteren Kreide des nordwestlichen Deutschland.

Dr. Zimmermann: Tiefbohrungen in Zechstein und Trias im südlichen Nordthüringen. (Referat folgt.)

Dr. Beyschlag: Ueber die Kohlensäureaustromung in einem Bohrloch auf Salz bei Salzungen. (Referat folgt.)

Der sechste Allgemeine deutsche Bergmannstag wird vom 10. bis 12. September d. J. in Hannover tagen. Vorträge sind bis zum 1. August beim Geh. Bergrath Schrader in Braunschweig anzumelden.

Professor W. H. Dall und Dr. G. Becker in Washington sind vom U. S. Geological Survey mit einer wissenschaftlichen Expedition nach Alaska beauftragt worden.

Erwählt: Der Mineralog Adolf Carnot, Generalinspector der Minen, zum Mitgliede der Pariser Akademie.

Privatdocent Dr. Karl Futterer von der Universität in Berlin zum ordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule in Karlsruhe. F. ist 1866 zu Stockach in Baden geboren; 1889 promovirte er in Heidelberg zum Doctor, wurde dann Assistent an der geol. paläont. Sammlung des Museums für Naturkunde in Berlin und habilitirte sich 1892 als Privatdocent daselbst. Vergl. d. Z. 1895 S. 88.

Professor Dr. Konrad Oebbeke von der Universität Erlangen zum ordentlichen Professor für Mineralogie an der technischen Hochschule zu München.

Dr. H. Exton zum Präsidenten der Geological Society of South-Africa in Johannesburg. (Vergl. d. Z. 1895 S. 184.)

Gestorben: Professor Wilhelm Voss, Mycolog und Mineralog, in Wien am 30. März im Alter von 46 Jahren.

E. W. Olbers, Geolog, 79 Jahre alt, in Lund am 17. Februar.

Xavier de Reul, Anthropolog und Geolog, in Brüssel am 25. April.

Dr. Robert Sachsse, Professor der Agriculturchemie an der Universität Leipzig, daselbst am 26. April.

Schluss des Hefes: 22. Mai 1895.